

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6450-51.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 9.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.50, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 2.—, zweite M. 1.—, dritte M. 0.50, vierte M. 0.25, fünfte M. 0.15, sechste M. 0.10, siebte M. 0.05, achte M. 0.03, neunte M. 0.02, zehnte M. 0.01. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile der ersten Spalte. — Bei Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchergasse 12, Fernsprecher: Amt Reichspost 15300.

Sonntag, 29. Januar 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 49. • 70. Jahrgang.

Das Reichsbahnfinanzgesetz.

Von Dr. Hermann Poschke, M. d. R.

In mehreren Sitzungen haben Sachverständige den vom Eisenbahnministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Eisenbahnfinanzgesetzes beraten. Von den dabei geltend gemachten Gründen und Gegengründen ist in der Öffentlichkeit bisher nur wenig bekannt geworden. Man weiß nicht, ob die völlige Ausbeidung der Reichsbahn aus dem Reichshaushalt und die Übertragung der Befugnisse der gesetzgebenden Körperschaften an einen Verwaltungsrat, die Einrichtung eines Rücklagefonds und die Vortrennung der Eisenbahngeld von den übrigen Reichsgeldern Beifall oder Widerspruch gefunden haben. Um so dringender ist es nötig, daß sich die Öffentlichkeit mit den hier aufgeworfenen Problemen beschäftigt. Die Folgen eines Mißgriffs hätte nachher das Publikum zu tragen.

Legt man aber die Sonde der Kritik an den Entwurf, so gibt zunächst die Stellung des Ministers zum Verwaltungsrat zu Bedenken Anlaß. Der Reichsverkehrsminister kann den Verwaltungsrat bei der Führung der Geschäfte hören und hat ihm jederzeit über die gesamte Wirtschaftslage der Reichsbahn Auskunft zu erteilen. Gebunden aber ist er an das Gutachten der 36 Herren nicht. Er darf uneingeschränkt handeln, wäre sogar bei plötzlichen und erheblichen Änderungen des Geldwertes oder in ähnlichen dringenden Fällen befugt, Mehrausgaben durch Tarifserhöhungen unverzüglich auszugleichen. Inwiefern der aus den Mitgliedern des Verwaltungsrats zu bildende Arbeitsausschuß selbsttätige Befugnisse erhalten soll, scheint noch nicht festzustehen. Ein absolutistisches Regiment des Ministers wäre keinesfalls zu ertragen in einer Verwaltung, welche die größte der ganzen Erde ist.

Die Hauptfrage wird sein, ob sich der Reichstag derart ausschalten lassen will, wie es in dem Referenten-Entwurf vorgesehen ist. Bis heute bestimmte er den Haushalt der Verwaltung, konnte überall mit seiner Kritik, mit Abstrichen und unter gewissen Voraussetzungen auch mit Erhöhungen der einzelnen Posten eingreifen. Künftighin soll der Verwaltungsrat in alle die Rechte eintreten, die der Reichstag bisher besaß. Verantwortlich wäre der Minister dem Reichstag nur noch insoweit, als es sich um die Betriebssicherheit und um einen der Verkehrsansforderungen entsprechenden Zustand der Bahn handelt. Die Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung würde durch den Verwaltungsrat erfolgen. Will und darf der Reichstag diese seine Depotbedingung gutheißen? Täte er es, so läge darin zugleich eine Entziehung der Bevölkerung, die gewohnt ist, sich mit ihren Anliegen und Anregungen an die gewählten Vertreter zu wenden. Der Verwaltungsrat bietet dafür keinen Ausweg, denn von seinen Mitgliedern gehören nur sechs dem Reichstag an, während die übrigen 30 dem Reichsrat, dem Reichswirtschaftsrat, dem Personal der Reichsbahn und dem Sachverständigenkreis entnommen werden, also Personengemeinschaften, auf welche die Bevölkerung keinen Einfluß hat. Das Bild würde sich somit völlig ändern. In den bisherigen Etatsberatungen konnte eine Beschwerde bei jedem einzelnen Etatsposten unbeschränkt zur Sprache gebracht und der Minister zur Rede gestellt werden.

Wenn dies während der letzten Jahre nur im geringeren Maße geschah, so lag es an Rücksichten, die auf die Kriegsführung genommen werden mußten, und nachher daran, daß zu einer gründlichen Beratung keine Zeit blieb. Für die Folge ist aber, und zwar bereits für den Etat, dessen Vorlegung noch im Laufe des Januar erwartet wird, eine gründliche Auseinandersetzung auf allen Gebieten der Verwaltung, insbesondere auf dem der Eisenbahnverwaltung, vorgesehen. Die Parteien sind entschlossen, die Ursachen des Milliardendefizits der Reichsbahn sehr gründlich zu untersuchen, wobei ihnen das von dem Vorstand des Deutschen Eisenbahnverbandes in einer umfangreichen Schrift gelieferte Material recht gute Dienste leisten wird. Hier sind in Bezug auf Anlauf, Verwendung und Verschwendung von Materialien und auch nach der personellen Seite hin Behauptungen aufgestellt, die wenn sie sich bewahrheiten sollten, eine schwere Anklage gegen die Verwaltung darstellen. Gewiß konnte auch nach der vorgeschlagenen Neuorganisation der Reichsbahn über solche Fälle reden, aber keine praktischen Konsequenzen in Bezug auf den Etat aus ihnen ziehen. Wir zweifeln, ob das Parlament geneigt sein wird, die Rolle des Akteurs mit derjenigen des kritischen Zuschauers zu vertauschen.

Die vorgeschlagene Neuordnung würde ferner daraufhin zu prüfen sein, ob sie eine größere Wirtschaftlichkeit des Betriebes, also eine höhere Rentabilität verbürgt. Auf die Beamten und ihre größere oder

geringere Arbeitslust läßt sie keinen Einfluß aus; denn die Beamten der deutschen Reichsbahn bleiben Reichsbeamte. Eine Umwandlung des Staatsdienstverhältnisses in einen Privatdienstvertrag käme nur in einzelnen Fällen und, wie es heißt, unter Wahrung der wohlverworbenen Rechte der Beamten in Betracht. Eine kräftigere Zügelung ist durch das neue System nicht bedingt, vielmehr ebenso in dem einen wie in dem anderen Falle möglich. Ebenso kann gegen Verschwendung, Verschlebung usw. von Materialien hier wie dort eingegriffen werden, wenn nur die nötige Energie vorhanden ist. Der Beweis dafür, daß durch die Eigenart der vorgeschlagenen Betriebsweise der Reinertrag vermehrt wird, wäre also noch zu führen. Die mechanische Erhöhung von Tarifen, zu welcher der Minister befugt sein würde, ist selbstverständlich keine Lösung des Problems.

Auch staatsrechtliche Schwierigkeiten treten hinzu, die bereits jetzt von bayerischer Seite geltend gemacht werden. Es handelt sich um eine Änderung der Verfassung und der Staatsverträge, auf Grund deren die Landesbahnen in Reichsbetrieb und Reichsbetrieb überführt worden sind. Die Voraussetzungen, unter denen diese Überführung erfolgte, erfahren eine grundlegende Änderung, und deshalb erhebt Bayern den Anspruch, daß die Reorganisation nicht ohne seine Zustimmung erfolgen dürfe. Die Zustimmung zu geben, aber scheint es einwilligen nicht entschlossen.

Von welcher Seite man also auch den Referenten-Entwurf betrachtet mag, er bedarf der gründlichsten Nachprüfung und wird ihr unterzogen werden, sobald er sich einer Regierungsvorlage verdichtet hat. Von einer beschleunigten Verabschiedung kann in diesem Falle keine Rede sein!

Der 11. August Nationalfeiertag.

W. T. B. Berlin, 27. Jan. Dr. Peterlen (Dem.) und Genossen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: 1. Die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag alsbald den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, nach welchem allein der 11. August zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes erklärt wird. 2. Wird festgestellt, daß der gesetzliche Schutz des Artikels 139 der Reichsverfassung allen Feiertagen zu werden hat, die zur Zeit des Erlasses der Reichsverfassung als staatlich anerkannte Feiertage zu gelten hatten.

Das amtliche Ergebnis der Wahlen in Braunschweig.

Br. Braunschweig, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Braunschw. Landesztg.“ mitteilt, hat die Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses folgenden Bild ergeben: Landtagswahlbezirk 23, Demokraten 6, Arbeitsgemeinschaft 12, die Unabhängigen 17 und die Kommunisten 2 Sitze.

Eine Klarstellung.

W. T. B. Berlin, 27. Jan. Die Meldung des „Echo de Paris“, daß gestern französischen Journalisten der Zutritt zum Reichstag verweigert worden sei, ist falsch. Wie gewöhnlich, wohnten auch der gestrigen Sitzung des Reichstags auf der Pressetribüne unter zahlreichen anderen ausländischen Journalisten auch französische Pressevertreter bei. Wenn einzelnen französischen Journalisten der Zutritt zur Sitzung verweigert wurde, so geschah es nur, weil sie nicht im Besitze der erforderlichen ordnungsmäßigen Legitimationskarte waren.

Der amerikanische Delegierte bei der Reparationskommission in Wiesbaden.

D. Paris, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die belgische Zeitung „Etoile Belge“ meldet die Ankunft von D. D. des amerikanischen Delegierten bei der Reparationskommission. D. D. sei damit beauftragt, zu untersuchen, in welchem Maße das in Wiesbaden ansässige Personal der Reparationskommission einschränkt werden kann.

Die Ankunft der deutschen Kardinalen in Rom.

D. Rom, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die deutschen Kardinalen Dr. Faulhaber, Dr. Schulte und Dr. Bertram sind gestern nachmittag hier zur Papstwahl eingetroffen.

Ein Manifest der deutschen und französischen Kommunisten.

W. T. B. Berlin, 28. Jan. Die „Rote Fahne“ veröffentlicht ein gemeinsames Manifest der kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands an die Männer und Frauen des schaffenden Volkes, in dem es heißt: Wirtschaft und Wiederaufbau auf kapitalistischer Grundlage — oder auf sozialistischer Grundlage? Das ist die große weltanschauliche Frage, um die es jetzt geht. In dem besonnenen Entscheidungsgang müssen die Ausgebildeten und die Entbehrten in Frankreich und Deutschland zusammenstehen in brüderlicher Solidarität untereinander mit dem bedürftigen Proletariat Russlands und dem Volk der Arbeit aller Länder.

Zum Schluss fordert das Manifest die Männer und Frauen des schaffenden Volkes zur Stellung einer Reihe von Forderungen auf, die im einzelnen aufgeführt werden.

Eine Amnestie in Frankreich.

W. T. B. Paris, 28. Jan. Das „Journal“ erfährt, daß der Kammer demnächst ein Amnestiegesetzentwurf ausgearbeitet wird.

Reichsminister a. D. Schiffer über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

W. T. B. Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht.) Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, der heute abend mit dem größten Teil der Delegationsmitglieder Oberschlesien verläßt, um sich nach kurzem Aufenthalt in Berlin zu den Schlussverhandlungen nach Genf zu begeben, verabschiedete sich abends von dem deutschen Ausschuss für Oberschlesien. Reichsminister a. D. Schiffer machte dabei folgende Ausführungen:

Wir sind bei den Verhandlungen mit Polen in vielen Beziehungen zu einer Verständigung gekommen. Je länger aber die Verhandlungen dauerten, um so mehr zeigte es sich, daß immer neue Gesichtspunkte auftauchten, deren Ausgleich nicht ohne weiteres möglich war. Wir können den Polen direkterweise nicht den Vorwurf machen, daß sie unabsichtlich und illonal die Verhandlungen führten; ich fühle vielmehr die Verpflichtung, anzuerkennen, daß sie die Verhandlungen in vornehmlichem Geiste mit dem Wunsch führten, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen. Es ist es gelungen, mit dem größten Teil der Unterabteilungen zu einer Einigung zu kommen. Diese Einigung ist wichtig; sie ist aber nicht für sich allein zu betrachten, denn bei dem engen Zusammenhang des gesamten polnischen Komplexes kommt es schließlich auf das Gesamtergebnis an. Unter den Dingen, über die wir uns geeinigt haben, tritt besonders eine Rolle die Währungsfrage. Wenn nicht alles täuscht, werden wir auch hier eine definitive Verständigung herbeiführen können, und zwar auf der Grundlage der Genfer Bestimmungen, wonach im polnischen Währungsgebiet die Reichsmark im Laufe der nächsten 15 Jahre das einzige gesetzliche Zahlungsmittel sein wird. Dieses Währungsrecht wird zugestanden, daß die deutsche Währung mit einjähriger Frist gekündigt werden kann. Für diesen Fall sind aber Sicherheiten getroffen, daß alle Gläubiger aus Forderungen, die vor dem Währungswechsel entstanden, in deutscher Währung unter gewissen Voraussetzungen in polnisches Geld, aber unter Zugrundelegung des damaligen Lagerkurses für die Mark befriedigt werden können. Die Befriedigung der nötigen Zahlungsmittel für Oberschlesien wird dem polnischen Staat durch die im abgetretenen Teil verbleibenden Großbanken ermöglicht. Andere schwierige Fragen bewachten sich in der Hauptsache auf dem Gebiet der Liquidation, der nationalen Prinzipien und des Nationalrechts. Aber auch hier wurde eine Einigung erzielt, wenn es auch zweifelhaft erscheint, ob wir vor den Verhandlungen in Genf zu einer Einigung gelangen können. Wir sind entschlossen, im Geiste der Verständigung und des Friedens weiter zu arbeiten, um Schwierigkeiten zu vermeiden und den Nachbarn zu vermeiden, aber die Grenze unserer Rücksichtlosigkeit liegt in den materiellen und ideellen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Über die wir nicht hinwegkommen können. Es ist meine Pflicht, in keinem Falle die übertriebene Grenze zu überschreiten, und es lieber auf einen Scheidungsbruch ankommen zu lassen. Der weitere Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen wird sich so abspielen, daß zunächst die Arbeiten der Unterkommissionen zum Abschluß gebracht werden, um dann die Zusammenfassung und Zusammenfassung des gesamten Stoffes auf der Grundlage der Ergebnisse der eigenen Kommissionen zu bewerkstelligen. Für diese Aufgabe ist deutscherseits Geheimrat Schleierberg, polnischerseits Herr Polinski in Aussicht genommen. Auch die Übertragung in das französische Gebiet wird noch abklären. In Genf wird außerdem der Bericht der 11. Kommission abgehandelt werden müssen, der sich mit dem Schluß der Verhandlungen befaßt und unter dem Vorsitz von Dr. Grawert steht. Die hier zu lösenden Fragen betreffen die Normen des deutschen Volkes am empfindlichsten und treffen fühlbar in verwaltungstechnische und organisatorische Fragen ein.

Von ganz besonderer Bedeutung für die ober-schlesische Frage ist die Aufgabe der 12. Kommission, die die Schaffung von Organisationsstrukturen betrifft, die die von den übrigen 11 Kommissionen getroffenen Vereinbarungen überwachen sollen. Trotz vieler noch zu überwindender Schwierigkeiten möchte ich annehmen, daß wir mit dem Abschluß der Arbeiten bis Ende Februar fertig werden. In kürzester Frist würde dann die Ratifizierung durch den Reichstag und der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen. Dann wird die Frist beginnen, in der die Maßnahmen zur Überleitung zu treffen sind und sich der Ausblick für die Abgabe des abgetretenen Gebietes nähert.

Reichsminister a. D. Schiffer schloß mit Dankesworten an die Mitglieder des deutschen Ausschusses für die deutsche und polnische Mitarbeit, die seine Vertreter bei der schwierigen Aufgabe der deutschen Delegation unterstützt haben und versicherte, daß bei der Reichsregierung und dem gesamten deutschen Volk Mitleid und Verständnis für die Rolle des ober-schlesischen Volkes vorhanden waren.

Der stellvertretende Vorsitzende des deutschen Ausschusses dankte Schiffer für die ausführlichen Darlegungen, wie überhaupt für die Übernahme der ungeheuer schwierigen und unendlichen Aufgabe, die die deutsche Delegation zu leisten habe. Er werde in Genf weiter seine ganze Kraft aufwenden müssen, um für Oberschlesien noch herauszuholen, was möglich sei. Er mußte daran das Gebotnis, daß die an Polen fallenden deutschen Oberschlesier ihrem Deutschtum auch nach der Abtretung Treue bewahren werden.

Im Namen des deutsch-oberschlesischen Volksbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte richtete dessen Vertreter, Hr. v. Reichenstein, Worte des Abschiedes und des Dankes an die deutsche Delegation und drückte die Hoffnung aus, daß sie auch in Genf in den Fragen, die noch zu entscheiden und die wesentlich und wichtig sind, in den Fragen des Minderheitsbundes und der Liquidationsvorschlüsse, die deutschen Forderungen nachdrücklich verfechten möchten.

Dem Empfang des deutschen Ausschusses ging eine Besprechung mit den Vertretern der ober-schlesischen Presse voraus, an der auch die Staatssekretäre a. D. Lewald und Goppert sowie Reichspräsidentenpräsidenten teilnahmen. Reichsminister a. D. Schiffer gab in abschließender Weise einen umfassenden Überblick über die von der deutschen Delegation geleistete und noch zu leistende Arbeit und dankte der Presse für die Unterstützung, die sie der Delegation in ihrer schwierigen Arbeit in Oberschlesien anteil werden ließ.

Gerichtssaal.

Po. Ein Autodiebstahl. Bekanntlich wurde am 10. Mai v. J. bei dem Fabrikanten Feitzabend in Niederrhein von vier Burischen ein Auto geklaut und nach Bad Ems gelenkt. Drei derselben sind bereits abgemittelt worden. Am Freitag fand der vierte, der 22jährige Bauhilfsarbeiter Johann Kaiser aus Limburg, jetzt in Köln a. Rh. vor der Strafkammer. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Po. Schwerer Diebstahl. Ein 18jähriger Arbeiter aus Döhl a. M. hatte auf einem Lagerplatz der Militärverwaltung in Griesheim a. M. ein U-Eisen entwendet und wurde, als er ein Rohr aus der Wasserleitung eines Gartens in Nied entfernte, festgenommen. Er erhielt von der Strafkammer drei Monate und zehn Tage Gefängnis.

TU. Verurteilte Banknotenfälscher. Vor dem Schwurgericht in Konstanz standen die Donaufränkischen Banknotenfälscher, der Kunstmaler und Photograph August Simon von Donaueschingen mit vier Genossen. Die Angeklagten haben bei der ersten Banknotenfälschung 1300 Stück 50-Mark-Scheine angefertigt und bei der zweiten etwa 1000 Stück. Wie man sich noch erinnern wird, haben die Banknotenfälscher ihre Bankstücke in verschiedenen Orten des Schwarzwaldes vertrieben. Die Hauptangeklagten, die Gebr. August und Emil Simon und der Koch Kianer, wurden zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, während die übrigen, darunter auch die Ehefrau eines der Angeklagten, längere Gefängnisstrafen erhielten.

Neues aus aller Welt.

Ausbau des deutschen Kunstreges. Nach einer Mitteilung der „Neuen Berliner Ztg.“ sind Vorkehrungen für eine beträchtliche Betriebsvergrößerung der Kaiserlichen Kunstsammlungen getroffen worden. Es ist beabsichtigt, den drablonen Überseeverkehr, der bisher nur auf die Vereinigten Staaten von Amerika beschränkt war, durch eine entsprechende Steigerung der Stromstärke auch auf die südamerikanischen Staaten, ferner auf Java und in den fernsten Osten auszuweiten. Außerdem soll ein Ausbau der Sonderapparate unternommen werden, wodurch die Schnelligkeit der Übermittlung gesteigert werden soll.

Im Sturm vertrieben. Der Dampfer „Sunion“ der Hamburg-Amerika-Linie, der bereits als stark überfüllt gemeldet worden war, ist ein Opfer des Sturmes in den ersten Januarstürmen geworden. Der Dampfer verließ Danzig am 31. Dezember mit einer Ladung Getreide, die nach Korea bestimmt war. Dort ist er aber weder eingetroffen, noch ist eine Meldung von ihm dort angekommen. Da für die Reise dorthin nur wenige Tage nochwendig sind, muß damit gerechnet werden, daß der Dampfer mit der ganzen, aus dem Kapitän und 14 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Aus unserem Bezirksteile.

(Nicht-erwerbsfähige Einrentenrenten werden wieder zurückgefordert, nach aufbewahrt)
Man schreibt uns: In Ihrer Nr. 43 bringen Sie die Mitteilung, daß zur Kränkenverteilung Gistbroden geleitet werden sollen. Nun würde eine große Anzahl Handwerker zu vergeblichem Dank verpflichtet, wenn bekanntgegeben würde, in welchen Jahren usw. die Gistbroden ausgelegt werden sollen, damit man seine armen Hände heben kann. Hier auf dem Lande ist man gewohnt, einen Hund zu halten, der das Haus vor Eindringlingen bewacht, die jetzt alle lästlichen Gegenstände abladen. Ein guter Hund ist sehr teuer, andererseits aber auch seinem Herrn aus Herz gewachsen, weil es in der jetzigen Zeit fast das einzige Wesen ist, dem die Leute noch nicht abhandeln können. Wer einmal den letzten Blick seines treuen Begleiters gesehen hat, der an einem Gistbroden zugrunde gegangen ist, der vergißt ihn in seinem Leben nicht mehr. Zur Kränkenverteilung wird das Gist nicht entbehrt werden können, aber die Bevölkerung sollte, wie gesagt, in die Lage versetzt werden, sich und ihre Tiere dadurch vor Unheil zu schützen, daß ihr öffentlich und ausreichend mitgeteilt wird, in welchen Semestern das Gist geleitet wird.

Handelsteil.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das wirtschaftliche Leben Deutschlands, das im Dezember unter einer außerordentlichen Versteifung des Geldmarktes litt, hat (wie schon kurz berichtet) durch die inzwischen wieder eingetretene Flüssigkeit eine Erleichterung erfahren. Es lohnt indessen, auf die Ursachen der veränderten Geldmarktlage einzugehen. Die Anspannung war vor allem eine Folge der Abziehung der großen italienischen Guthaben aus Deutschland, wie sie die dortige Geldkrise mit sich brachte, andererseits aber waren den Berliner Großbanken zum Jahreschluß aus Steuerscheu erhebliche Summen entzogen worden, da bekanntlich der 31. Dezember als Steuerstichtag gilt. Die inzwischen eingetretene Erleichterung am italienischen Geldmarkt hat es bewirkt, daß gerade in der allerletzten Zeit neue Beträge aus Italien nach Deutschland geleitet worden sind und andererseits ist auch von skandinavischen Seiten, und zwar von schwedischen Banken, ein größeres Guthaben in Berlin errichtet worden. Diese Summen, bei denen es sich um Milliardenbeträge handelt, haben naturgemäß wieder zu einer Flüssigkeit geführt. Vor allem aber sind die aus steuerlichen Gründen zum Jahreschluß den Banken entzogenen Gelder wieder zum größten Teil zurückgefloßen. Bei der gegenwärtigen Geldflüssigkeit ist im übrigen auch zu berücksichtigen, daß für Spekulationszwecke zurzeit doch nur mäßige Beträge in Anspruch genommen werden und daß große Summen Bargeld aus Kreisen des Publikums den Banken zur Verfügung bleiben. Ferner aber sind auch die gegen Ende Dezember für Kuponanzahlungen bereitgestellten Summen dem offenen Markt wieder zugeströmt. Aus allen diesen Gründen erklärt sich die Tatsache, daß die gegen Jahresende eingetretene Anspannung nun wieder einer wirklichen Geldfülle Platz gemacht hat.

Erfreulicherweise hält der Rückfluß an Zahlungsmitteln bzw. die Geldflüssigkeit weiter an. Nach dem gestern zur Veröffentlichung gelangten Reichsbank-Ausweis für die dritte Januarwoche verminderte sich der Banknotenumlauf um 704,3 Mill. M. auf 111.889,6 Mill. M., der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 130,6 Mill. M. auf 8011,5 Mill. M. Insgesamt sind an Noten und Darlehenskassenscheinen in der dritten Januarwoche 834,9 Mill. M. in die Kassen der Reichsbank zurückgeleitet gegenüber 636,8 Mill. M. in der Vorwoche und 703,5 Mill. M. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die gesamte Kapitalanlage ging um 5347,3 Mill. M. auf 119.491,6 Mill. M. zurück. Die bankmäßige Deckung für sich allein genommen ermäßigte sich um 5336,5 Mill. M. auf 119.272 Mill. M. Wie üblich, sind die fremden Gelder der Bank der Bewegung der Anlagebestände im wesentlichen gefolgt, indem sie um 4247,2 Mill. M. auf 17.889,1 Mill. M. abnahmen.

Der leichte Geldstand hat im Detailgeschäft entschieden eine Belebung hervorgerufen. Die Warenhäuser Berlins beispielsweise, die vor kurzem noch über schlechten Geschäftsgang klagten, berichten jetzt von einer Besserung. Die Umsätze zeigen gegenüber dem Dezember eine Steigerung, und die Kaufkraft ist namentlich der kleinen Kreise hat sich wieder erhöht. Auch die Nachfrage nach Gebrauchs- und Bedarfsartikeln ist groß. Die Konfektionsindustrie hat gleichfalls viel zu tun und Spitzen, Tülie, Brokatstoffe, Seide usw. werden ziemlich viel verlangt, da in der gegenwärtigen Zeit der Ballsaison nach diesen Erzeugnissen großer Bedarf herrscht.

Im Großhandel und in der Großindustrie ist die Unsicherheit, die infolge der starken Devisenschwankungen seit längerer Zeit besteht, bisher nicht gewichen. In der Maschinenindustrie beispielsweise, die stets als Gradmesser für das allgemeine Wirtschaftsleben angesehen wird, empfindet man das Nachlassen, der Auslandsaufträge sehr unangenehm, und die Lage ist hier nicht einheitlich. In der Lokomotivindustrie sind vor einigen Wochen Aufträge aus Rumänien eingelaufen, denen

die erwarteten weiteren Auslandsaufträge indessen nicht gefolgt sind. Immerhin ist die Beschäftigung hier noch eine zufriedenstellende. Sehr ungünstig hat sich dagegen in den letzten Wochen das Geschäft in der Textilmaschinenindustrie gestaltet. Die Nachfrage nach Maschinen für die Tuchfabrikation läßt viel zu wünschen übrig und auch Maschinen für Spinnereien und Webereien werden nicht mehr viel begehrt. Dagegen herrscht große Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen.

Berliner Devisenkurs.

W.T.B. Berlin, 28. Januar. Drahtliche Auszahlungen für		7402,40 R. für 100 Gulden	
Holland	7387,60 G. Mk.	71,60 R.	1 Peso
Buenos-Aires	71,40 G.	1581,60 R.	100 Franken
Belgien	1573,40 G.	3158,20 R.	100 Kronen
Norwegen	3151,80 G.	4014,05 R.	100 Kronen
Dänemark	4005,85 G.	5035,05 R.	100 Kronen
Schweden	5044,85 G.	582,40 R.	100 Finn. Mark
Finnland	395,60 G.	582,40 R.	100 Lire
Italien	388,10 G.	584,40 R.	1 Pf. Sterling
London	852,60 G.	200,48 R.	1 Dollar
New-York	200,04 G.	1661,65 R.	100 Franken
Paris	16,835 G.	381,95 R.	100 Franken
Schweiz	3936,05 G.	3028,05 R.	100 Pesetas
Spanien	3021,93 G.	5,82 R.	100 Kronen
Wien D. O.	5,72 G.	3909,0 R.	100 Kronen
Prag	390,10 G.	29,33 R.	100 Kronen
Budapest	29,27 G.	— R.	100 poln. Mark
Polen	— G.	— R.	100 Lei
Bukarest	— G.	— R.	100 Lei
Sofia	129,10 G.	129,40 R.	100 Lei

Weinbau und Weinhandel.

m. Bingen, 27. Jan. Gestern gelangten hier 1919er und 1920er Naturweine der Weingüter des Heilig-Geist-Hospitals und der Stadt Bingen zur Versteigerung. Bezahlt wurden für die Weine des Heilig-Geist-Hospitals: Weißwein 17 Halbstück 1920er 14.600 bis 20.100 M., 1 Viertelstück 9100 M., zusammen 291.700 M., durchschnittlich das Halbstück 16.668 M. Rotwein 1 Halbstück 1920er 11.000 Mark. Gesamterlös 302.700 M. ohne Fässer. — Die Stadt Bingen erlöste: Weißwein 1919er 3 Halbstück 21.900 bis 23.900 M., 1 Viertelstück 17.500 M., durchschnittlich das Halbstück 24.715 M., 1920er 24 Halbstück 15.100 bis 37.400 Mark, durchschnittlich das Halbstück 22.750 M. Gesamterlös 632.500 M. ohne Fässer.

Verkehrswesen.

= Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Hamburg. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung um 45 auf 95 Mill. Mark. Die Mittel dienen dem Wiederaufbau der Flotte. Das Ergebnis des letzten Jahres wird als durchaus befriedigend bezeichnet. Die Gesellschaft hat jetzt 14 Ozeandampfer mit zusammen 116.000 Bruttoregistertonnen. Als ihre nächste Aufgabe betrachtet die Gesellschaft, zusammen mit anderen deutschen Linien ihre Leistungsfähigkeit so weit zu erhöhen, um die fremden Elemente aus dem deutschen Geschäftsbereich zu können. Erst dann könne auch das Frachtgeschäft wieder zu internationalen Abmachungen übergehen, wie sie bisher nur im Passagierverkehr möglich waren.

Wohlmuth-Institute Wiesbaden und Mainz. Auf das der heutigen Gesamt-Ausgabe beiliegende Flugblatt über die Selbstbehandlung schwerster Krankheiten mit patentierten Wohlmuth-Apparaten (feinste, unsichtbare elektr.-galvanische Ströme) wird hingewiesen. Die Institute befinden sich in Wiesbaden, Eltviller Str. 14 (hinter der Ringkirche) und Mainz, Ritterstraße 1, Ecke Christophstraße, Nähe Tief. F 323

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Gesamthausnummer: 2. 2. 11. 11.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Böttig; für den Untergeschäftsteil: Dr. G. Böttig; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handels-Teil: Dr. G. Böttig; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. G. Böttig, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Gesamthausnummer der Schriftleitung 13 bis 1. 11. 11.

Geschäfts-Übergabe.

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich die Schreinerei meines verstorbenen Mannes, Mauergasse 10, an Herrn KARL MAURER verkauft habe.

Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Emil Dauer Wwe.
Friedrichstraße 41.

Einer geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich die Bau- und Möbelschreinerei, sowie das Sarglager des Herrn EMIL DAUER übernommen habe.

Ich werde stets bestrebt sein, alle Aufträge prompt und zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Hochachtungsvoll

Karl Maurer.

Werkstätte: Mauergasse 10.

NB. Aufträge werden auch entgegengenommen:
Saalgasse 32, Hth. 2. St. u. Elsasser Platz 6, Hth. 2. St.

Fahrräder werden emailliert, schnell und billig.
Mit Reparaturen und alles Zubehör.
Bünd. Herrmannstraße 6. Telefon 481.

„Traube“

Spiegelgasse 5

Mittwoch, 1. Februar, abds. 8 Uhr:

Eröffnung

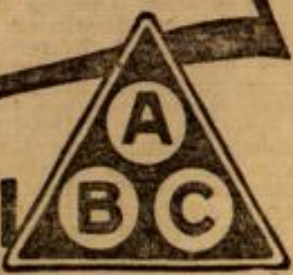
unserer neu errichteten 1. Etage.
Vornehme Unterhaltungs-Stätte.

Geschäftsleitung: Direktor
Arno Blum — Tulpenstiel.

Welcher Raucher kennt sie nicht?

Leipner
Cyprienne
Mercedes
Horizont

BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK · BADEN · BADEN



TWO PUMONNY

Sonderpreise für Papier- und Schreib- Waren

vom 30. 1. 22.
bis 4. 2. 22.

Briefpapierkassetten

Leinen-, Elfenbein-, Hartpost-		u. Büttenpapiere		Inhalt: 25 Bogen 25 Umschl.	
weiß, farbig, gerändert, Herren-		und Damenformat			
Serie	I	II	III	IV	
	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	12 ⁵⁰	14 ⁵⁰	
Quartbriefblock		7 ⁵⁰	Quartbriefblock		14 ⁵⁰
50 Blatt u. 50 Umschläge			100 Blatt u. 50 Umschläge		
Quartbriefpapier		12 ⁵⁰	Oktavbriefpapier		7 ⁵⁰
ohne u. m. Lin. kar. raut.			ohn u. mit Lin. kar. raut.		
50 Bogen u. 50 Umschl.			50 Bogen u. 50 Umschläge		
Briefpapier-Packung		7 ⁵⁰	3 Rollen Butterbrotpapier		9 ⁵⁰
25 Bogen u. 25 Umschläge			ca. 300 Blatt		
1000 Billett-Umschläge		9 ⁵⁰	1 Postkartenalbum f. 100		4 ⁵⁰
			Kart.		
Mehle-Ordner m. Register		7 ⁰⁰	Ko-mi-o Drehstift		5 ⁰⁰
8 cm					

BLUMENTHAL

Verpachtung

der Gemeinde-Feldjagd Groß-Zimmern

Am Montag, den 6. Februar l. J., nachmittags 3 Uhr, findet im Rathausaal zu Groß-Zimmern die Verpachtung der Feldjagd der Gemeinde Groß-Zimmern durch öffentliche Versteigerung auf die Dauer von 6 Jahren statt. Das Jagdgebiet, welches ungefähr 1000 Hektar umfaßt, ist in drei Jagdbezirke eingeteilt und wird sowohl im ganzen als auch getrennt ausgedoten. Die Verpachtungsbedingungen, deren Bekanntgabe im Versteigerungstermin erfolgt, können vorher bei der unterzeichneten Bürgermeisterei eingesehen werden, wofür auch ein Lageplan des Jagdgebietes ausliegt.

Die Jagd, welche leicht zu erreichen ist, da die Bahnstation Groß-Zimmern der Bahnlinien Darmstadt-Groß-Zimmern und Offenbach-Reinheim inmitten des von der Gersprenz durchflossenen Jagdgebietes liegt, zeichnet sich durch einen guten Wildstand aus.

Groß-Zimmern, den 11. Januar 1922.
Seitliche Bürgermeisterei Groß-Zimmern.
Becker.

Blumen- und Kranzspenden

stets vorrätig

Fernruf 2091 Ring-Blumenhaus Fernruf 2091
Inhaber Gebrüder Rosen Bismarckring 29

Nachlaß- und Mobiliar- Versteigerung

Morgen Montag

den 30. cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags der Erben und anderer Herrschaften in m. Versteigerungslokal

23 Kirchgasse 23 (Terminus)

nachfolgend verzeichnete gut erhaltene Mobilien freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 modernes hell. eich. Schlafzimmer, besteh. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Lederstühlen und 1 Sofa m. Umbau;
- 1 gut erhaltenes Mah.-Herrenzimmer, besteh. aus: 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Tisch und 4 Stühle;
- 1 schönes schwarzes Wohnzimmer, besteh. aus: 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Vertiko, 1 Trumeaupiegel und 1 Tisch;
- 1 gut erhaltener maß. Kassenschrank;
- 1 kompl. Friseur-Einrichtung, besteh. aus: 3 Frisier-toiletten mit Waschbecken und 1 Rasierschrank mit Rasen.

Ferner: 4 tadellose Polstergarnituren, bestehend aus: Sofa, Sessel und Stühle, 1 schöner eich. Diplomatenschreibtisch mit Sessel, verschiedene einzelne Sofas, Sessel und Chaiselongues, 1 Biergesch., die Rohr- u. Polsterstühle, 1 gut erhalt. eich. Büfett und Kredenz, versch. Kubb- und Gold-Trumeaupiegel, größere und kleiner Wandspiegel, 1 Ausziehtisch, runde, ovale und viereckige Tische, Ripp-, Röh- und Bauernstühle, versch. gut erhalt. Vertikos und Kommoden, Waschkommoden u. Nachtschische mit Marm.platten, 3 versch. Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 1 Plurorlette, Kleiderbänder und Wandbrüste, versch. Betten mit u. ohne Matratzen, 1 Kinderbett, Silber und Löffel, 1 schöne Blumenkrippe, 1 gut erhalt. kompl. Küche, besteh. aus: Küchenschrank, Tisch und 2 Stühle, 2 Anrichte, 1 Fliegen- und 1 Eßschrank, 2 Stühle, 1 Ofenschirm, Vorhänge u. Kohlenkasten, 1 Eßschrank, 1 Schreipult, Gasherde mit und ohne Tisch, 1 Partie versch. Haushaltsgegenstände, 1 Badenregal, 1 Wäge, 1 Petroleumlampe m. Pumpe, 3 Eßsäße, 1 Rollpapierständer, 2 Maggi-Suppenstränge und 1 Marm.platte.

Außerdem ein Posten gut erhalt. Bekleidungsstücke, wie: 3 versch. Kostüme, 2 gest. Covercoat, 3 Blusenröcke, 1 tadellos. Regenmantel und 2 Str. d. d. 2, 2 graue und 2 blau-weiß gest. Str. d. d. 2, 4 verschiedene Blusen, 4 Paar tadellos. schwarze und 1 Paar braune Halbschuhe und 2 Paar Tanzschuhe.

Die unter Nr. 1-5 angeführten Gegenstände kommen nachm. 3 1/2 Uhr in meinem Lokal

43 Eifenstraße 43

zum Ausbebot.

Besichtigung in beiden Lokalen zu jeder Zeit in den Geschäftsjahren von 8-12 und 2 1/2-6 Uhr.

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Wink

Auktionator und Taxator

handelsgerichtlich eingetragen

Eifenstr. 43. Wiesbaden. Teleph. 5207.

Generalvertreter: Hans Schlink,
Wiesbaden, Erbacher Str. 6. Tel. 3703.



Generalvertreter: Hans Schlink,
Wiesbaden, Erbacher Str. 6. Tel. 3703.

Vor-ausstellen:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------|
| Fa. Carl Bernecker, | Wiesbaden, Nerostraße 2 |
| Fa. Carl Braun, | " Scharnhorststr. 12 |
| Fa. Käthe Engelberts, | " Moritzstraße 16 |
| Fa. Wend. Hauck, | " Wielandstraße |
| Fa. Emil Hee, | " Schlossplatz |
| Fa. Fritz Hoffmann, | " Kais.-Fr.-Ring 8 |
| Fa. Fr. Mayfarth, | " 14 |
| Fa. Franz Nehr, | " Jahnstraße 30 |
| Fa. M. Minor, Café und Konditorei, | Wiesbaden, Rheinstraße. |

Warten Sie auf Hochstättenstr. 16, Stf. 2

Herrensohlen von 40.— RM. an

Damensohlen von 32.— RM. an.

Meine billigen Preise sind nicht auf Verwendungs minderwertigen Leders zurückzuführen. Jede Garantie für adäquate, hochmännliche G. Arbeit und bestes Material.

Ein Versuch überzeugt.

Schuhmacherei R. Neufel

Sein La en! Kein Laden!

Hochstättenstr. 16, Stf. 2, Eingang d. d. Hof.

Verpf. für 14 mittlere Schuhparturen.

Rolläden repariert

Stante-Kettenbach, Westendstr. 28. — Tel. 5322.
Wir geben Garantie.

Herrenstoffe

darunter neueste Frühjahrs-Ausmusterung
offerierte zu folgenden Preisen:

Solide Lausitzer und Euskirchener

Strapazier-Qualitäten
bis zu 80% reine Wolle
per Meter von 80 Mk.
bis 150 Mk.

Maßanzug
von 900 Mk. an.

Blaue Cheviots und Moltons

darunter besonders
geeignete Qualitäten für
Konfirmanden-Anzüge
per Meter von 80 Mk. an.

Maßanzug
von 125 Mk. an.

Reste Kammgarne am Lager.

Bessere und beste Aachener Fabrikate

reine Wolle
darunter so schöne
Frühjahrs-Muster
per Meter
von 200 Mk. an.

Maßanzug
von 1550 Mk. an.

Verwendung nur bester Zutaten.

EW. WENZEL

Zweigniederlassung Wiesbaden, Oranienstraße 14. Telephon 1297.

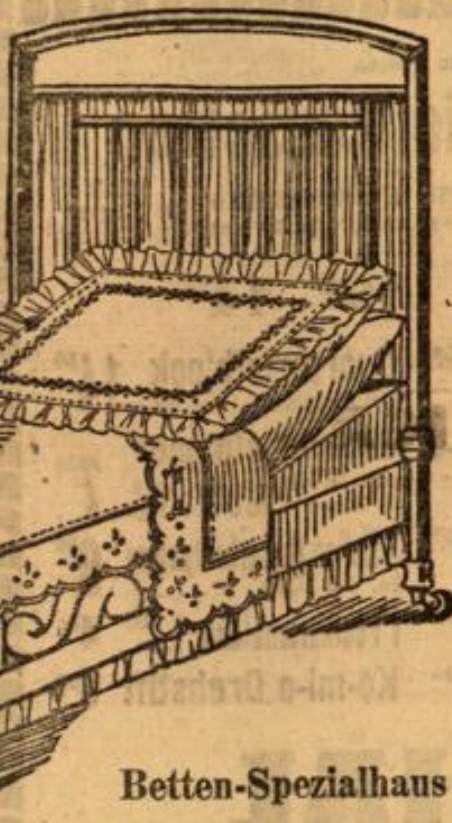
Tuchgroßhandlung, verbunden mit feiner Maßschneiderei.

Gasgefüllte Lampen

Flack, jetzt: Luisenstr. 23, gegenüber
dem Realgymnasium. Telephon 747.

Möbel u. Pianos
werden wie neu aufpoli-
repariert. Eichen-Möbel
umgebeist in mod. Barb.
Gaubner, Rheing. Str. 16

Eigene Anfertigung aller Bettwaren
und Matratzen



Betten-Spezialhaus

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Außerst gestellte Preise, sachgemäße streng reelle
Bedienung, sorgsamste Erieditung jeden Auftrages,
erweitern täglich den Kreis meiner Geschäftsfreunde.

Die Artikel meines Hauses in unerschöpflicher Auswahl:

Metallbetten — Messingbetten — Kinderbetten
Deckbetten — Kissen — Reformbetten
Bettfedern und Daunen
Matratzen — Woldecken — Daunendecken
— Steppdecken —

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Buchdahl 4 Bärenstrasse 4.

Fahrräder-Reparaturen

Zubehör und Ersatzteile.

Aufemillieren und Vernickeln gebrauchter
Fahrräder und Teile.

Ed. Lübbe, Wiesbaden, Weißhirsstr. 39.

Taunus-Garage

fährt

Tag und Nacht!

Fernruf 2640 und 88.



Schützenhofstraße 18. Telefon 8722
empfiehlt sich im Aus- und Einladen von Waggons,
Stadt- und Fernfahrten 32

Gerade zur rechten Zeit kommt der

Zervo-Benzin-Sparer!

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte

Empfehle billigst

Rehrichbütten in großer Auswahl
Fernruf 5971. Sauer, Göttenstraße 18.

Gishorner Maschinenpreßtorf
Melierte Kohlen
Zechenkoks, alle Korngrößen
Buchenscheitholz

markenfrei.

Friedrich Zander

Adelheidstr. 44. J. J. J. G. m. b. H. Tel. 3023.

Pa. Hannoveraner Ferkel u. Läufer

eingetroffen
bei
Craß, Schierstein
Telefon 225. — Mittelstraße 15.



Durch die starke Inanspruchnahme meiner
Reparatur-Werkstätte

sah ich mich veranlaßt, dieselbe derart
auszubauen, daß ich jetzt in der Lage
bin, das

Schleifen

von Rasiermessern, Scheren und Tischmessern
in bekannt sorgfält., fachm. Ausführung
innerhalb zweier Tage zu erledigen.

A. EBERHARDT jr.
Stahlwaren
nur Paulbrunnenstraße 6.

Fahrräder (Gummi u. alle Zubehörtteile) liefert
Hilfsmotoren (D. K. W.) schnell
Alle Reparaturen schnellst. und
emallieren u. aufarbeiten preisw.
Hugo Bind, Wiesbaden, Herrngartenstr. 6, Tel. 481

INSPIROL-PRAEPARATE

bewähren
sich bei
GRIPPE



als
Vorbeugungs-
mittel.

INSPIROL-PASTILLEN: auch gegen Husten, Heiser-
keit, Verschleimung.
INSPIROL-LOESUNG: zum Gurgeln und Inhalieren
(Einige Tropfen INSPIROL auf eine Tasse gekochtes
Wasser; Dampf einatmen).
INSPIROL-NASENSALBE: gegen Schnupfen und
Nasenschleimkatarrhe.
Erhältlich in den Apotheken. W. I. 7.
NOVAL Chemische Industrie, G. m. b. H. Wiesbaden.

8 Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 120.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bek 70 Kirchgasse 70
Tel. 6133. 91

Nähmaschinen, neu, preiswert. Mayer,
Weißhirsstr. 27, Hof,
im Laden.

Geschlechtsleiden

und ihre Behandlung durch unschädliche lang-
erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung und
ohne Berührung bei frischen und veralteten
Leiden. Ausführl. Broschüre mit Anweisung zur
Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben
versendet diskret gegen Mk. 5.—
Dr. S. S. Rauscher, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.

Herren- Gtoffe

in allen Farben
zu bekannt billigsten
Preisen.

Kompl. Anzugstoffe
3,10—3,20 Meter
von **280** M. an.
Mantelstoffe etc.
preiswert abzugeben.

Kein Laden!

Fagenzer
Zuchversand
Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Hofstr. 11/12

Klubsessel

In echtem Rindleder und Cord.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.



Kaffee-Restaurant Klosterkuchente Alarenthal.

Empfehle Bohnenkaffee, in Rührchen verabreicht 2,50
Ruchen und Torten Stüd 2.—
Hausmacher Bratwurst mit Kraut 12.—
Rotelet mit Kartoffelsalat 15.—
Hausmacher Wurst Portion 8.—
Handkäse, Butter, Brot 3.—
sowie mein. selbstgefeilt. naturr. Apfelwein Gl. 2,50
Bewachungsvoll W. Höpfer.

Hansa-Hotel- Restaurant

Sonntag, 29. Januar 1922:

Mittagessen

Kraftbrühe mit Einlage

Seibbutt auf Feinschmecker-Art

Roastbeef mit Gemüse und Kartoffeln

Gesangs-Abteilung der Friseur-Pflicht-Jungung Wiesbaden

Zur Feier des Stiftungsfestes
Sonntag, den 29. Januar 1922, ab 4 Uhr:

Unterhaltung mit Tanz

im Kathol. Gesellenhaus, Dotzhimer Straße 24.
Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Café-Restaurant „Wilhelmshöhe“ Sonnenberg

ab 1. Februar 1922

wieder täglich geöffnet.

Bes.: Carl Kremer.

Spezialarzt

am Sanatoriumsplatz,
im Ausland approbier.
Haut-, Geschlechts-,
Frauen-, Blutproh. etc.
Wiesbaden,
Marktstr. 6.
10-1, 4-7. Sonnt. 10-1.



EINLADUNG ZUM BESUCH DER **WEISSEN WOCH**

BEGINN: MONTAG, DEN 30. JANUAR 1922

Von dem Grundsatz ausgehend, unseren werten Kunden beim Einkauf von Brautausstattungen, Hotel- und Pensionswäsche, sowie zur Komplettierung derselben hervorragend gute Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen zu verschaffen, veranstalten wir eine „WEISSE WOCH“. Trotz der in der Zwischenzeit eingetretenen Preissteigerung bietet unser Lager infolge frühzeitig günstiger Abschlüsse noch eine außergewöhnlich vorteilhafte Einkaufsgelegenheit. — Sobald jedoch unsere alten Vorräte geräumt sind, müssen angesichts der fortdauernden Preissteigerung ausnahmslos höhere Preise Platz greifen. — Gleichzeitig gelangt die in eigener Wäschefabrik angefertigte Wäsche aller Art in tadelloser Ausführung aus nur bewährt guten Qualitäten, vorzüglich in Wäsche und Haltbarkeit, besonders vorteilhaft zum Verkauf. — Wir empfehlen daher, während unserer „WEISSEN WOCH“ nicht nur den augenblicklichen Bedarf zu decken, sondern jetzt alles zu kaufen, was demnächst in unseren Artikeln benötigt wird



*Wir empfehlen
aus unseren Spezial-Abteilungen:*

Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche
Handtücher, Gardinen, Stückware, Weiße Konfektion
Babywäsche, Taschentücher, Schürzen

Elegante Handarbeiten

In Damenwäsche, Bettwäsche, Wickel à jour und Spizendecken, Taschentücher, Babywäsche, Bettdecken, Stores

Während der „WEISSEN WOCH“ besondere Ausnahmepreise für komplette Braut-Ausstattungen. Anfertigung in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung von einfacher, gediegener bis zur elegantesten Ausführung

Unsere sehenswerten Schaufenster-Auslagen, sowie unsere prachtvolle Innendekoration empfehlen wir gefl. Beachtung



*Größtes Unternehmen Mitteldeutschlands
für*

Wäsche - Ausstattungen



Beckhardt, Kaufmann & Co

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden

der Fa. Nassauische Leinen-Industrie J. M. BAUM WIESBADEN, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

Telefon Nr. 854

(Epreobentil®)

(Estimated)

Das natürlich auch sonst Hebler im Unterricht begangen werden, hängt mit solchen „Sprachlektüchern“ innig zusammen. Das die Kinder so zu viel mechanisch lesen, statt zum Denken lesen erregt zu werden, ist einleuchtend. Würden die Leselüste so gebildet sein, wie das Volk wünscht, dann könnte das Kind leichter mechanisch Lesen lernen und leichter auch beim Lesen denken lernen. Der Leselust soll dem Kinde auf dem Leib geschnitten sein. Jeder Pädagoge wird das als erste Forderung aufstellen. Sind die Kriegsgeschichten und Heldenerzählungen die richtige Kost? Das auch die Form der Leselüste viel viel zu wünschen übrig läßt, davon kann sich jeder Erwachsene überzeugen, der ein solches Buch zur Hand nimmt. Man denke nur daran, wie es die Zeitungsverlucht, seine Leser zu fesseln. Sie verlucht, in der Überflüssigkeit einen Anreiz zum Lesen zu geben. Um wie viel mehr müßte dies ein Kinderlesebuch verluchten! Es müßte doch

* Aus der Geschichte des Dessauer Hoftheaters. Das
 Dessauer Theater, das jetzt ein Raub der Flammen geworden
 ist, hat nicht nur in den 65 Jahren, da das jetzt zerstörte
 Gebäude stand, sondern auch in früheren Zeiten eine nicht
 unbedeutende Rolle in der Geschichte des deutschen Theater-
 wesens gespielt. Die Anfänge einer hochstehenden Theater-
 kultur in Dessau liegen in der Regierungszeit des Fürsten
 Leopold Friedrich Franz, der 1777 in der zum Schloß gebo-
 renen Reitsbahn ein kleines Hoftheater errichtete. Bald ver-
 anstaltete hier die Truppe des Directors Bössman regelmäßige
 Aufführungen, und sie erhielt auch in Anerkennung ihrer
 Leistungen 1786 den Titel „Königlich Anhalt-Dessauische Hof-
 schauspielergesellschaft“. Die Bössmannsche Truppe eröffnete
 am 31. Juli 1794 ihre Vorstellungen mit der römischen Oper
 „Das rote Käppchen“ oder „Silvi's nicht, so habet's nicht“
 von Dittersdorf. Im nächsten Jahr folgten dann Auffüh-
 rungen von Mozart's „Zauberflöte“ und Goethe's „Clavigo“.
 Da die alte Reitsbahn nicht mehr genügte, so kaufte der Fürst
 mehrere Grundstücke an und beauftragte den Architekten von
 Erdmannsdorff, einen der hervorragendsten Baumeister des
 deutschen Klassizismus, im Jahre 1798 mit der Errichtung
 eines Hoftheaters. Der stattliche Theaterbau, nach dem
 Muster der römischen Amphitheater aufgeführt, war damals
 der größten in Deutschland, hatte eine Bühne von 34
 Fuß Breite und 60 Fuß Tiefe und faßte 1000 Zuschauer.
 In diesem prächtvollen Bau ist nur durch mehr als ein halbes
 Jahrhundert gute Theaterkunst geübt worden. Auf der
 Dessauer Bühne begründete einer der genialsten deutschen
 Schauspieler, nämlich Ludwig Devrient, seinen Ruhm, da er
 von 1806 bis 1808 diesem Theater angehörte. Im Repertoir
 des Schauspielers herrschten im ersten Jahrzehnt neben
 Schiller und Schatepeare die damaligen Bühnengewaltigen
 Roscius, Gluck, Cherubinis, Roburs u.w. gepflegt. In den
 folgenden Jahrzehnten wirkte unter mannichfachen Direc-
 toren der Einfluß der kunstfertigen Verträge darauf hin, daß
 die Klassiker eifrig gespielt wurden. Am 7. März 1855
 brannte der Trachtbau Erdmannsdorffs nieder. Der Wieder-
 aufbau des Hauses wurde bald nach den Plänen des be-
 rühmten Baumeisters Langhans unternommen, und schon am
 27. Oktober 1856 konnte das neue Gebäude, das nun eben-
 falls ein Opfer der Flammen geworden ist, mit einer Fest-
 vorstellung von Meyerbeers „Robert der Teufel“ eröffnet
 werden. Das neue Theater faßte 1100 Personen; die Tiefe
 der Bühne betrug 18 Meter. Seit 1870 hat besonders der
 Herzog Friedrich viel für das Theater getan, und die ersten

* Persönliches von Nikisch. Nikisch hatte das Glück, als blutjunger Geiger bei der Grundsteinlegung des Saprothier Festspielhauses mitspielen zu dürfen, und wirkte darnach vier Jahre als zweiter Violinist im Wiener Hofopernorchester. 1878 empfahl ihn der Wiener Hofkapellmeister Otto Dessoff an Angelo Neumann, der in Leipzig die Oper leitete und eine tüchtige Kraft für die Vorbereitung des „Nibelungenrings“ suchte. Neumann engagierte Nikisch als Chordirektor; aber er zeigte sich bald für das Dirigieren so hervorragend begabt, daß er ihm probeweise die selbständige Leitung eines Werkes übertrug. Es war dies die Operette „Jeanne Jeannette und Jeanneton“. Die musikalische Ausführung dieser Operette durch Nikisch machte das größte Aufsehen; er erhielt allmählich größere Aufgaben und sollte in Abwesenheit von Neumann schließlich den „Tannhäuser“ dirigieren. Da weigerte sich das Orchester, „unter einem so jungen Menschen zu spielen“. Neumann telegraphierte an das Orchester, sie sollten doch wenigstens die Ouvertüre unter Nikisch spielen und dann eine Erklärung abgeben, ob sie ihre Weigerung aufrecht erhielten oder nicht. Was er vermutet hatte, trat ein: der Erfolg des jungen Dirigenten war nach der Ouvertüre so groß, daß die Musiker selbst ihn in förmlicher Weise beglückwünschten und nun mit ihm durch Dick und Dünn gingen. Damit hatte der Nikische Artur Nikischs begonnen, und bald stand er in der Reihe der ersten Dirigenten Deutschlands. Seine Macht über die Musiker war gewaltig und fast unbegreiflich. Karl Kreds gibt dafür in seinem Buch „Meister des Taktstocks“ ein gutes Beispiel. 1888 hatte er den Mut, mit der höchst mittelmäßigen Kneisertheaterischen Kapelle vier Sinfoniekonzerte in Berlin zu veranstalten. „Ich habe nicht nur diese Konzerte, sondern auch ihre Broden mitangehört“, schreibt Kreds, „und habe auch damals einen ganz starken Eindruck von Nikischs Persönlichkeit bekommen. Eine Partitur brauchte er überhaupt nicht, weder bei den Broden noch bei der Aufführung, er hatte die Programme aller Konzerte fest im Kopf. Es war bewundernswürdig, mit welcher eisernen Ruhe er am Pult stand, und mit welcher Gelassenheit er den Musikern, die sich erst an seine freie, aus geistigen Antrieben fließende Sinführung gewöhnen mußten, Fehler um Fehler austrieb.“ Nikisch als Dirigent wird jedem unvergänglich sein, der ihn bewundert. „Er zeigte eine effigie Ruhe, gebrauchte nur ganz geringe Hand- und Armbewegungen, und sein Gesicht blieb oft unbewegt. Um so lebhafter arbeiteten sein Geist, seine nachschaffende und aufbauende Phantasie. Durch welche Mittel er das Orchester in seinen Pakt zwang, bleibt eins der vielen Geheimnisse beim darstellenden Künstler, genau, daß diese Macht da ist, und von ihm auf jeden einzelnen Musiker überströmt.“ Über dies Geheimnis seiner Wirkung befragt, da er selbst einmal gesagt: „Man will von mir wissen, wie ich mein Fühlen meinen Musikern mittheile: ich tue es einfach, ohne daß ich weiß, wie. Wenn ich ein Werk dirigiere, so ist es die erregende Macht der Musik, die mich erreicht. Ich folge durchaus keinen bestimmten und festen Regeln der Interpretation; ich lebe mich nicht etwa hin und ente mir im Voraus aus, wie ich jede Note eines Werkes spielen lassen werde. So wechselt denn meine Auffassung in Einzelheiten fast bei jedem Konzert, geleitet von jenen Wächtern des Gefühls, die in mir besonders stark errent merben.“

1132

